



Glänzende Aussichten fürs Auto

25 Jahre Autolack Mader
GmbH in Reutlingen

Mit nur 27 Jahren und dem Meisterbrief als Kfz-Lackierer in der Tasche startete Harald Mader im September 1993 in die Selbstständigkeit. Er eröffnete in Reutlingen seine eigene Lackierwerkstatt. Im Jubiläumsjahr hat der Betrieb über 30 Mitarbeiter, weit über 40 Azubis haben bei Mader gelernt. Die Fachwerkstatt für Karosserie und Autolack ist von TÜV und DEKRA zertifiziert. Zum Portfolio zählt neben dem Karosseriebau und der Lackiererei auch die komplette Schadensabwicklung wie zum Beispiel der Kontakt zu Versicherungen. Der Reutlinger Betrieb zählt im Jubiläumsjahr zu den renommiertesten der Branche. Inhaber Harald Mader legt großen Wert auf ein gutes Betriebsklima. Und auf die Weiterbildung von Fahrzeuglackierern, Karosseriebauern und Angestellten im Bereich der Verwertung.

www.autolack-mader.de



Zwei Drittel der gewerblichen Zulieferbetriebe im Handwerk beurteilten die Geschäftslage als gut.

Foto: AMH

Guter Start ins neue Jahr

Konjunkturmfrage der Handwerkskammer

25 Jahre Schreinerei Rieck

Handwerk trifft
auf Hightech

„Qualität beginnt damit, die Zufriedenheit des Kunden in das Zentrum des Denkens zu stellen.“ Dieses Zitat des US-amerikanischen Managers John F. Akers hat sich Arndt Rieck zum Leitspruch gemacht. Seit 25 Jahren mit Erfolg. Der Meister im Schreinerhandwerk startete mit dem quasi frisch unterzeichneten Meisterbrief in der Tasche 1994 in die Selbstständigkeit. Heute zählt der Betrieb in Römerstein-Donnstetten acht Mitarbeiter und wurde laufend erweitert. Zum ersten Mal bereits fünf Jahre nach Firmengründung. Vor zwölf Jahren machten die prallvollen Auftragsbücher eine erneute Erweiterung nötig. Aber auch hier reichte der Platz nicht aus, 2011 wurde erneut gebaut. Der Inhaber sieht den Grund dafür im Einsatz modernster Produktions-, Fertigungs- und Holzbaumaschinen. Handwerk trifft auf Hightech. Und so kann das Team um den Schreinermeister auch ausgefallene Kundenwünsche bedienen. Der Werkstoff Holz trifft dann auf Glas, Metall oder Keramik. So ungewöhnlich manche Arbeiten im Möbel- und Innenausbau sind, so viel Wert legt der Chef auf das traditionelle Handwerk. Als Ausbildungsbetrieb gibt er das an junge Menschen weiter. Zwölf Schreiner haben in den 25 Jahren des Firmenbestehens schon bei Rieck gelernt.

www.riek-der-schreiner.de

Das Handwerk in der Region ist gut in das neue Jahr gestartet. Trotz zuletzt schwächerer Auftragsingänge und Umsätze bewerteten rund zwei Drittel der Betriebe die Geschäftslage im ersten Quartal als gut. Nach der jüngsten Umfrage der Handwerkskammer Reutlingen fallen die Erwartungen für das Frühjahr zuversichtlicher aus als vor einem Jahr.

Zuwächse fallen moderater aus

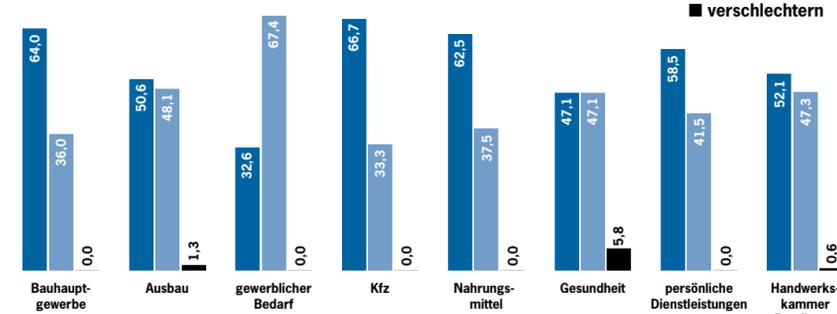
„Die Handwerkskonjunktur steht momentan auf einem soliden Fundament. Damit können wir zufrieden sein, auch wenn die Zuwächse zuletzt moderater ausgefallen sind“, kommentiert Kammerpräsident Harald Herrmann die Ergebnisse. Rund 30 Prozent der Betriebe in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb verzeichneten mehr Bestellungen in den ersten drei Monaten des Jahres. Ein Plus von drei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Da gleichzeitig die Zahl derer, die weniger Neuaufträge erhielten, stärker zunahm, fällt der Saldo auf plus 1,9 Prozentpunkte (Vorjahr: plus 4,8 Prozentpunkte). Dennoch ist das Auftragspolster nochmals angewachsen. Der durchschnittliche Bestand über alle Branchen hinweg beträgt gut zehn Wochen, rund eine Woche mehr als vor zwölf Monaten. Mit rund 15 Wochen liegen das Bauhauptgewerbe und die Ausbauhandwerker, Letztere mit einer Zunahme von fünf Wochen, deutlich über dem Kammerdurchschnitt. Entsprechend hoch ist die Auslastung der Unternehmen. 27 Prozent konnten ihre Kapazitäten im Winterquartal voll-

ständig nutzen, 9,3 Prozent gingen über die 100-Prozent-Marke hinaus. Bei den gewerblichen Zulieferern arbeiteten 30 Prozent unter Volllast, in jedem siebten Metall- und Elektrobetrieb waren Überstunden die Regel. Am zufriedensten waren die Betriebe aus dem Bauhauptgewerbe mit 80 Prozent, gefolgt von den Gesundheitshandwerkern (78 Prozent) und dem Ausbaugewerbe (72 Prozent). Zwei Drittel der gewerblichen Zulieferer beurteilten die Geschäftslage mit der Note „gut“. Weniger als die Hälfte der Betriebe waren es im Nahrungsmittelgewerbe (48 Prozent), bei den persönlichen Dienstleistern (47 Prozent) und im Kfz-Gewerbe (45 Prozent). Die Frühjahrsprognose der Betriebe fällt optimistisch aus. Knapp die Hälfte

der Betriebe (47 Prozent) rechnet mit einer zumindest stabilen Entwicklung, 52 Prozent gehen davon aus, dass die Geschäfte im Frühjahr anziehen. In fünf der sieben Handwerkgruppen ist die Zuversicht größer als vor einem Jahr. Den Branchenvergleich führen die Autohäuser und Kfz-Werkstätten an, von denen sich 67 Prozent optimistisch äußerten. Im Bauhauptgewerbe teilen 64 Prozent der Betriebe diese Einschätzung, bei den Bäckern, Metzgern und Konditoren sind es 62 Prozent. Die 13.500 Betriebe in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb erwirtschaften einen Umsatz von 9,7 Milliarden Euro, beschäftigen über 78.000 Mitarbeiter und bilden rund 4.900 junge Menschen aus.

Wie wird sich die Geschäftslage im 2. Quartal 2019 entwickeln?

Angaben in Prozent



Quelle: Handwerkskammer Reutlingen, Konjunkturmfrage 1/2019

Sprache als Voraussetzung

Geförderte Sommer- und Jahresintensivkurse für Flüchtlinge in Ausbildung

Die Zahl ausländischer Auszubildender, die Staatsangehörige eines der zugangsstärksten nicht-europäischen Asylherkunftsländer sind, ist stark gestiegen. Zu dieser Ländergruppe gehören Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien. Wenn Geflüchtete einen Ausbildungsplatz gefunden haben, müssen sie meist noch ihre Kenntnisse der deutschen Sprache verbessern oder sie sogar erst einmal lernen. Vor allem in der Berufsschule stellen Fachbegriffe eine Hürde dar – doch ohne die geht es nicht. Die Task Force Flüchtlinge in Ausbildung (FiA) des Ausbildungsverbundes Baden-Württemberg hat nun eine Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die Deutschkenntnisse von Flüchtlingen in Ausbildung zu verbessern, damit sie gut in die Berufsausbildung starten und diese auch erfolgreich absolvieren können. So sollen die Stadt- und Landkreise und Arbeitsagenturen dazu angehalten werden, Intensivsprachkurse anzubieten. Die Kurse werden mit Mitteln des Pakts für Integration und auf der Grundlage der neuen Verwaltungsvorschrift Deutsch (VwV Deutsch) gefördert und richten sich vor allem an geflüchtete Jugendliche und

junge Erwachsene, die eine Ausbildung oder einen vollzeitschulischen Bildungsgang beginnen. Aber auch Menschen mit Migrationshintergrund, die schon länger hier leben und nur über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, können daran teilnehmen. **Einzige Voraussetzung:** Sie müssen bei der Anmeldung deutsche Sprachkenntnisse mindestens auf Niveau A2 – elementare Sprachkenntnisse, Verständigung in vertrauten Alltagssituationen – nachweisen. Ziel der Intensivkurse, für die zwei Formate vorgesehen sind, soll die selbstständige Sprachverwendung, wie sie in Niveau B1 oder B2 verlangt wird, sein. Praktisch bedeutet das, dass ein Migrant ein Gespräch aufrechterhält und in alltäglichen Situationen ausdrücken kann, was er sagen möchte.

■ **Der Sommerintensivkurs** mit einer anschließenden zertifizierten Abschlussprüfung mit insgesamt 150 Unterrichtseinheiten (25 bis 30 Unterrichtseinheiten pro Woche) findet im Zeitraum **vom 15. Juli 2019 bis 23. August 2019** statt.
■ **Der Jahresintensivkurs** mit insgesamt 300 Unterrichtseinheiten findet im Zeitraum **vom 15. Juli 2019 bis 23. August 2019** für die ersten

150 Unterrichtseinheiten und vom **9. September 2019 bis 31. Juli 2020** einschließlich einer zertifizierten Abschlussprüfung für die zweiten 150 Unterrichtseinheiten statt. Der Kurs beginnt mit 150 Unterrichtseinheiten in den Sommerferien und wird mit 150 Unterrichtseinheiten (in der Regel vier Unterrichtseinheiten pro Woche) im ersten Jahr der Ausbildung bzw. des vollzeitschulischen Bildungsganges in der Freizeit fortgesetzt.

Besteht Bedarf?

Wenn Sie in Ihrem Handwerksbetrieb geflüchtete Auszubildende beschäftigen, die sprachliche Unterstützung benötigen, oder jemanden kennen, der nach dieser Lösung sucht, zögern Sie nicht. Werden Sie aktiv und melden Sie sich bei den zuständigen Integrationsbeauftragten bei den Stadt- und Landkreisen. Diese finden Sie unter <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/integrationsbeauftragte/>.

Denn nur bei ausreichender Nachfrage werden die Intensivsprachkurse auch durchgeführt.

Wie steht's um Ihre Personalarbeit?

Online-Checks für Chefs
und Führungskräfte

Auf der Personalplattform zum Projekt Handwerk 2025 stehen ab sofort interaktive Online-Checks bereit, mit denen Unternehmen ihre Personalarbeit auf den Prüfstand stellen können. Mittels einfacher Ja-Nein-Fragen, wie „Wissen Sie, was Sie als Arbeitgeber gegenüber anderen Handwerksbetrieben (in Ihrem Gewerk) auszeichnet?“ aus dem Bereich Arbeitgeberattraktivität oder „Verfügen Sie über einen Weiterbildungsplan für Ihre betrieblichen Bereiche und Mitarbeitergruppen?“ aus dem Bereich Personalentwicklung, erfahren Nutzer, wo sie stehen und in welchen Bereichen sie besser werden können. Die Selbsttests gibt es zu sieben Themen. Am Ende eines jeden Tests, der in wenigen Minuten ausgefüllt ist, gibt es eine kurze Auswertung.
www.personal.handwerk2025.de/checks

Webinare für Unternehmer

Themen und Termine

Fachleute informieren online über aktuelle Themen – das ist die Idee der kostenlosen Webinare der Handwerkskammer. Für die Teilnahme genügen Computer, Smartphone oder Tablet sowie Lautsprecher oder Kopfhörer – und eine Stunde Zeit. Alle Termine und die Links zur Anmeldung unter www.hwk-reutlingen.de/webinare.

- 8. Mai 2019, 11 Uhr
Geschäftspartner im Ausland finden
- 20. Mai 2019, 16 Uhr
So klappt es mit der Mitarbeitermotivation
- 23. Mai 2019, 11 Uhr
Betriebsführung digital: Betriebsrentenstärkungsgesetz
- 25. Juni 2019, 11 Uhr
Fünf Punkte guter Führung
- 26. Juni 2019, 11 Uhr
Start-ups: Auf internationalen Messen ins Auslandsgeschäft starten
- 27. Juni 2019, 14 Uhr
Lagerung von Gefahrstoffen

Betriebsberater in den Landkreisen

Beratungssprechtag

Die individuellen Kurzberatungen bieten die Möglichkeit, Geschäftsideen und Finanzierungsansätze von Fachleuten der Handwerkskammer prüfen zu lassen oder sich über Gründungsformalitäten und Fördermöglichkeiten zu informieren. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bitte vereinbaren Sie Ihren Beratungstermin vorab per Telefon.

Termine

- **30. April 2019, 9 bis 12 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Freudenstadt, Wallstraße 10, 72250 Freudenstadt, Tel. 07441/8844-0
- **28. Mai 2019, 9 bis 12 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Freudenstadt, Wallstraße 10, 72250 Freudenstadt, Tel. 07441/8844-0
- **29. Mai 2019, 9 bis 12 Uhr**
Technologiewerkstatt, Heutalstraße 1, 72461 Albstadt, Tel. 07432/2009090
- **29. Mai 2019, 13 bis 17 Uhr**
Kreishandwerkerschaft Zollernalb, Bleuelwiesen 12/1, 72458 Albstadt, Tel. 07431/9375-0
www.hwk-reutlingen.de/beratung

InfoStream

Aktuell. Regional. Kostenlos.

Mit dem Newsletter der Handwerkskammer Reutlingen bleiben Sie auf dem Laufenden.

Anmelden unter www.hwk-reutlingen.de/infostream

Impressum

Handwerkskammer Reutlingen
Hindenburgstr. 58, 72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Telefax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer
Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion: Sonja Madeja, Udo Steinort

Immer auf dem Laufenden

Lehrling des Monats: Shirin Vonbach liebt neue Herausforderungen

Die Handwerkskammer Reutlingen hat Shirin Vonbach aus Biersbronn im April als „Lehrling des Monats“ ausgezeichnet. Die 19-Jährige wird im Friseursalon Stilfreunde in Freudenstadt im dritten Lehrjahr zur Friseurin ausgebildet. Bereits vor Ende der Schulpraktikumswoche im Rahmen von BORS (Berufsorientierung an Realschulen) im Salon von Lena Kallenbach und Sina Hammann war Shirin Vonbach klar, dass Friseurin ihr Traumberuf ist.

Am liebsten hätte sie sofort angefangen, doch vor ihr lagen noch ein- einhalb Jahre bis zum Realschulabschluss – und den wollte sie auf alle Fälle in der Tasche haben. Also legte sie sich kurzerhand einen Frisurenkopf mit passendem Equipment zu, um die Zeit bis zum Beginn ihrer Ausbildung sinnvoll und kreativ zu überbrücken.

Shirin kommt an

„Vom ersten Tag an ist sie hochmotiviert gewesen“, berichten ihre beiden Ausbilderinnen Lena Kallenbach und Sina Hammann. „Heute verfolgt sie mehr denn je ihre Ziele, ist unglaublich zielstrebig, arbeitet präzise und mit viel Liebe, begeistert sich für neue Schnitt- und Färbetechniken. Zudem hat sie sich bereits einen eigenen Kundenstamm aufgebaut.“ Shirins freundliche und offene Art ist bei den Kunden sehr beliebt, aber auch ihre Mitarbeiterinnen sind von ihr begeistert.

Sie sei stets zuverlässig, hilfsbereit und komme bei Krankheitsfällen der Kolleginnen auch an ihren freien Tagen in den Salon, um das Team zu unterstützen. „Ich liebe es, jeden Tag vor neue Herausforderungen gestellt zu werden, dann kann ich beweisen,



Zur Auszeichnung für Shirin Vonbach (Bildmitte), eingerahmt von den Stilfreunde-Geschäftsführerinnen Lena Kallenbach und Sina Hammann, gratulierten Kammerpräsident Harald Herrmann (Dritter von rechts), Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert (Zweiter von links), sowie Sebastian Rother, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Manfred Haug, Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen, und Kreishandwerksmeister Alexander Wälde (von links nach rechts).

Foto: Handwerkskammer

was in mir steckt. Glücklich bin ich, wenn meine Kunden glücklich sind und zufrieden vom Stuhl aufstehen“, so die 19-Jährige.

„Ich bin froh, diesen wunderbaren Beruf gewählt zu haben.“

Shirin Vonbach

Viel Zeit für ihre Hobbys wie Tanzen, Shoppen und Kinobesuche mit Freunden bleibt ihr nicht, denn auch in der Freizeit beschäftigt sie sich mit ihrem Beruf. Sie recherchiert im In-

ternet über aktuelle Mode- und Frisurentrends und nimmt an Fortbildungen und Landesmeisterschaften der Friseure teil.

Beim letzten Wettbewerb, an dem sie teilnahm, gewann sie in der Kategorie „Smokey Eyes“ den zweiten Platz. Bei so viel Engagement ist es fast schon selbstverständlich, dass auch ihre schulischen Leistungen hervorragend sind.

Zurzeit bereitet sie sich auf ihre Gesellenprüfung vor. Ihr nächstes Ziel: Den Meister machen. Lena Kallenbach und Sina Hammann, beide Friseurmeisterinnen und langjährige

Freundinnen, erfüllten sich den Traum vom eigenen Salon 2014. Menschen aus dem Alltag zu holen und sie zu verwöhnen, ist beiden Inhaberinnen und dem sechsköpfigen Team sehr wichtig. Ebenso wichtig sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen und das Marketing über soziale Medien. Sehr am Herzen liegt beiden die Ausbildung junger Menschen. Aktuell bilden sie drei Friseurinnen aus. „Das Erlernen an den Nachwuchs weiterzugeben, ist eine Herausforderung, der wir uns jeden Tag gerne stellen“, sagt Sina Hammann.

Harald Herrmann, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, wies bei der Übergabe der Ehrenurkunde und des Geldpräzents an Shirin Vonbach darauf hin, dass der Betrieb immer ein gehöriges Stück zu guten Ausbildungsleistungen mit beitrage. Mit der Auszeichnung zum „Lehrling des Monats“, so Herrmann weiter, solle aber auch der Vorbildcharakter von jungen Erwachsenen hervorgehoben werden. „Schön wäre es, wenn auf diesem Weg ein Ansporn für andere geschaffen werden könnte, eine Ausbildung im Handwerk zu beginnen.“

Kein Bonus für Minijobber aus der Familie

Urteil: Partner und Kinder dürfen beim Dienstwagen nicht großzügiger als Arbeitnehmer behandelt werden

Bei Dienstwagen für Familienmitglieder, die auch privat genutzt werden dürfen, schaut das Finanzamt genauer hin. Sind Partner oder Kinder dann nur als Minijobber beschäftigt, kann es eng werden, wie ein Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH, Az.: XR 44-45/17) zeigt.

Der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg erklärt die Details. Selbstständige, die Ehepartner oder Kinder im Unternehmen beschäftigen, sollten darauf achten, dass die Angehörigen nicht großzügiger behandelt werden als andere Personen. Denn fehlt die sogenannte Fremdüblichkeit, erkennt das Finanzamt das Arbeitsverhältnis unter Umständen nicht an, so der Bund der Steuerzahler. Die Ausgaben für das Arbeitsverhältnis können dann nicht als Betriebsausgaben abgezogen werden.

Im konkreten Fall beschäftigte der Ehemann seine Frau als Büro- und Kurierkraft auf Minijob-Basis. Ihr Vergütungsanspruch in Höhe von 400 Euro im Monat wurde im Wesentlichen durch die Überlassung eines Dienstwagens zur uneingeschränkten Privatnutzung erfüllt. Der private Nutzungsvorteil wurde nach der 1-Prozent-Methode abgerechnet

und beim Monatslohn berücksichtigt. Den Arbeitslohn sowie die Kosten für den Dienstwagen machte der Ehemann als Betriebsausgabe geltend. Das Finanzamt erkannte dies jedoch nicht an. Zu Recht, wie der BFH bestätigte. Der Kläger würde einem familienfremden Minijobber den Pkw nicht uneingeschränkt überlassen, da die Kosten dafür nicht kalkulierbar sind. Bei einer lediglich geringfügigen Tätigkeit steige das Risiko des Arbeitgebers, dass sich die Überlassung eines Firmenfahrzeugs für ihn wegen einer nicht abschätzbaren Intensivnutzung durch den Arbeitnehmer nicht mehr wirtschaftlich lohne. Darauf, dass die Ehefrau für die Erledigung ihrer Aufgaben auf die Nutzung eines Pkws angewiesen war, kommt es nicht an.

Eine Frage der Angemessenheit

Der Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg hält fest: Je geringer der Arbeitslohn, desto eher wird eine uneingeschränkte private Pkw-Überlassung nicht anerkannt. Wer seinem im Unternehmen beschäftigten Ehepartner einen Dienstwagen zur Verfügung stellen möchte, sollte auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Arbeitsleistung und Pkw-Überlassung achten. Eventuell sollten Nutzungsbeschränkungen auferlegt oder eine Kostenbeteiligung vereinbart werden.

Informationen zur steuerlichen Behandlung der Privatnutzung von Betriebs-Pkws durch Arbeitnehmer gibt es in dem kostenlosen BdSt-Ratgeber Nr. 22, der beim Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg e.V. unter der gebührenfreien Tel. 0800/0 76 77 78 bestellt werden kann

Vierte Generation am Ruder

Firma Fensterbau Schlaich in Glatten feiert ihr 100-jähriges Bestehen

Von Waltraud Günther

Mit einem Festakt beging die Firma Fensterbau Schlaich in Glatten ihr 100-jähriges Bestehen. Im Beisein von Vertretern des öffentlichen Lebens, Familien- und Firmenangehörigen erinnerte Firmeninhaber Mathias Schlaich an die Firmengeschichte.

Gegründet wurde die Glaserei Schlaich am 28. Februar 1919 von dem damals 25-jährigen Glasermeister Gottlob Schlaich. Er stammte vom „Schlaiche-Bäck“ ab. Zu der Familie, die damals auf dem Gelände der heutigen Volksbank eine Bäckerei betrieb, gehörten zehn Kinder. Gottlob war der einzige Junge.

Weitsicht bewiesen

Die Werkstatt der von Gottlob Schlaich gegründeten Glaserei befand sich im Untergeschoss seines Wohnhauses in der Dietersweiler Straße 24. Sohn Gottlob Schlaich junior führte ab 1946 den Betrieb weiter. In schwieriger Zeit bewies er damals Weitsicht und legte den Grundstock für die künftige Firmenentwicklung. Denn bereits acht Jahre später baute er eine neue, großzügige Werkstatt in der Gartenstraße 19, im Jahr 1972 kam ein Anbau hinzu.

1976 übernahm Sohn Gerhard Gottlob Schlaich das Firmenruder. Seit 2010 hat mit Mathias Schlaich die vierte Glasergeneration den Betrieb übernommen. Welch unterschiedliche Handwerkskünste Glasermeister beherrschen müssen, zeigen die vier Meisterstücke. Zwei davon, es handelt sich dabei um kunstvolle, filigrane Holzsprossenfenster, befinden sich auf der Rückseite des Gebäudes der ehemaligen Glaserei Schlaich in der Dietersweiler Straße.



100 Jahre Fensterbau Schlaich in Glatten: Mit einem Festakt wurde das Jubiläum begangen. Auf dem Bild (von links) Bürgermeister Tore-Derek Pfeifer, Sebastian Rother, Joachim Eisert, Michael Weber, Kathrin Gebele und Mathias Schlaich mit Carlotta und Lennox, Traude und Gerhard Schlaich.

Foto: Günther

Das Meisterstück von Gerhard Gottlob Schlaich ist ein moderner Wintergarten, während Mathias Schlaich ein Eingangportal geschaffen hat.

Im Wandel der Zeiten

Dass die Arbeitsbedingungen von Firmengründer Gottlob Schlaich mit den heutigen nicht zu vergleichen waren, beschrieb Seniorchef Gerhard Gottlob Schlaich. So arbeitete der Firmengründer weitgehend ohne Maschinen. Neue Fenster wurden von Hand gesägt und gehobelt. Ausgeliefert wurde mit dem alten Moped samt einer „Gräz“ auf dem Rücken; Gottlob Schlaich brachte so seine fertigen Fenster zum Kunden. Und während dieser damals alleine gearbeitet hat, waren ab der zweiten Generation in der Firma auch Lehrlinge und Gesellen beschäftigt.

Ein weiterer Unterschied: Während früher ausschließlich Holzfenster hergestellt wurden, sind heute neben den klassischen Holzfenstern vor allem Holz-Alu-Fenster stark nachgefragt. Aber auch Kunststofffenster, Jalousien, Markisen, Rolllä-

den und Haustüren gehören zum Angebot. Dass die Firma 100 Jahre nach der Gründung ein moderner und leistungsfähiger Betrieb ist, zeigte sich auch in den Grußworten. Herzlich gratulierte Bürgermeister Tore-Derek Pfeifer der gesamten Familie zum „außergewöhnlichen Jubiläum“. Dr. Joachim Eisert, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, erzählte, dass sein Ururgroßvater gleichfalls Glasermeister war, und ging auf die historische Bedeutung der Firmengründungen in den 1920er-Jahren ein. Für die Zukunft wünschte er eine „ausreichende, aber nicht erdrückende Auftragslage“.

Den guten Wünschen schlossen sich Michael Weber, Obermeister der Freudenstädter Glaserinnung, sowie Sebastian Rother, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, an. Ehe es zum gemütlichen Teil überging, dankte Mathias Schlaich seiner Lebenspartnerin Kathrin Gebele und seinen Eltern für die permanente und tatkräftige Unterstützung. So sei vor allem der Einsatz seines Vaters unverzichtbar.

www.fensterbau-schlaich.de



Wir machen die Meister

Er ist 42 cm breit, 59 cm hoch und wiegt nur 70 Gramm. Dennoch gehört der Meisterbrief des Handwerks zu den Schwergewichten. Er verbindet Fachkompetenz in Theorie und Praxis mit der Ausbildungspädagogik und solidem betriebswirtschaftlichen Knowhow.

Die nächsten Kurse:

Kraftfahrzeug-Servicetechniker (April 2019)
Teile III und IV (April 2019)
Elektrotechniker-Handwerk (Mai 2019)
Feinwerkmechaniker-Handwerk (Juni 2019)

Informieren und buchen unter www.wirmachendiemeister.de

Bildungsakademien

Handwerkskammer Reutlingen

Bildungsakademie Reutlingen

E-Vergabe, BWL intensiv 30. April 2019
Sachverständige bei Gericht 8. Mai 2019

Microsoft Office – PowerPoint 16. Mai 2019
Überzeugend präsentieren 21. und 22. Mai 2019

Büroorganisation: „Alles im Griff“ 22. Mai 2019

Korrespondenztraining Microsoft Office – Excel 29. Mai 2019
Fortgeschrittene Lösungen

4. und 5. Juni 2019
Finanzierung intensiv Microsoft Office – Word 2. Juli 2019

Fortgeschrittene Lösungen
2. und 3. Juli 2019

Meistervorbereitungskurse Teil III und IV
Teilzeit ab 9. September 2019, montags
Teilzeit ab 17. September 2019
Vollzeit ab 17. September 2019
Information und Anmeldung: Margit Buck, Tel. 07121/2412-322, E-Mail: margit.buck@hwk-reutlingen.de

Bildungsakademie Sigmaringen (Donauhaus)

Ausbildung der Ausbilder (AEO)
Vorbereitung auf die Ausbildungsprüfung, Vollzeit ab 2. Mai 2019
Teilzeit ab 3. Juni 2019

Kaufmännisches Trainingszentrum, Meistervorbereitungskurse ab 13. Mai 2019

Teil I und II Elektrotechnik
Teilzeit ab 17. Mai 2019

Teil I und II Feinwerkmechaniker
Teilzeit ab 2. Juli 2019

Teil I und II Maßschneider
Vollzeit ab 28. Oktober 2019

Teil III und IV
Vollzeit ab 29. Juli 2019

Teil III und IV
Teilzeit ab 10. September 2019

Sachkundeschein
Asbest-, Abbruch- und Instandhaltungsarbeiten, Vollzeit 17. und 18. Juli 2019

Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung
Teilzeit ab 10. September 2019
Information und Anmeldung: Renate Röbler, Tel. 07571/7477-15, E-Mail: renate.roessler@hwk-reutlingen.de

Bildungsakademie Tübingen

Meistervorbereitungskurse
Teil I und II Feinmechaniker-Handwerk
Teilzeit ab 1. Juni 2019

Teil I und II Maler/Lackierer und Fahrzeuglackierer-Handwerk
Teilzeit ab 12. Oktober 2019

Teil I und II Metallbauer-Handwerk
Teilzeit ab 26. Oktober 2019

Onlineschulung Elektrokraft
ab 3. Mai 2019

Information und Anmeldung: Severine Rein, Tel. 07071/9707-362, E-Mail: severine.rein@hwk-reutlingen.de



Bei Dienstwagen für Familienmitglieder schaut das Finanzamt genauer hin.

Foto: Fotomek/Adobe Stock